Fachtagung «Auf Irrwegen»

Zwischen Therapie, Erziehung und Strafe: Die schwere Adoleszentenkrise

Am 20. September 1995 konnten wir gegen 350 Gäste aus Justiz, Sozialpädagogik, Psychiatrie und Vormundschaftsbehörden an unserer Fachtagung in der Reithalle am Römerholz in Winterthur begrüssen.
Im ersten Teil referierte M. Erdheim über Adoleszentenkrise und institutionelle Systeme. Die Herren C. Hug, H.U. Meier und P. Nosari boten Einblicke in Schnittstellen zwischen Justiz, Pädagogik, Psychiatrie und zeigten Schwierigkeiten in der traditionellen interinstitutionellen Zusammenarbeit auf.
Adoleszenzdynamische Konflikte bei Somosa-Jugendlichen, ihr darin verstecktes adoleszenzdynamisches Kräftespiel, der Umgang mit Projektionen, Spaltungen und darin enthaltene intersystemische Unverträglichkeiten wurden im zweiten Teil von Mitarbeiterinnen der Somosa auf theoretischer Ebene, der praktischen Umsetzung und den intersystemischen Konsequenzen dargelegt.
In einem dritten Teil präsentierte die Begleitforschung ihr anspruchsvolles Programm und stellte sich den kritischen Fragen des Publikums.

Zwei Zitate aus dem Referat von Mogens Nielsen, dem Pädagogischen Leiter der Modellstation, mögen den Geist der Tagung und der Arbeit in der Somosa anklingen lassen:

«Grundlage eines solchen intersystemischen Brückenschlages ist in Somosa die erweiterte Identifizierung der verschiedenen Berufsleute untereinander. Die Aus- und Weiterbildung in anderen Systemen ist dazu ein Element, die intersystemische Supervision des Gesamtteams ein anderes. Jede Berufsgattung bringt am Fall und in der Stationsarbeit der anderen Gattung ein Stück Identifikation entgegen und weicht die Schnittstellen auf. Entscheidend aber ist ein darauf gründender ständiger kreativer Raum, welcher in einer ausgeklügelten Kommunikationskultur gepflegt werden muss.»

«Auch die dissoziale und pathologische schwere Adoleszentenkrise ist also ein dynamischer Entwicklungsprozess, der in eine Chance umgeformt werden muss. Das Positivieren und Kanalisieren adoleszenzdynamischer Verhaltensauffälligkeiten ist das Ziel, das nur in einem speziellen Milieu und über mindestens viele Monate der Arbeit erreicht werden kann. Bei konsequentem Vorgehen aller Berufsgruppen in der besonderen Identifikations- und Kommunikationskultur von Somosa kann es zu einer langsamen Gesundung über Schonung, Stabilisierung, Förderung, Beziehungsaufbau, Freizeitgestaltung und Berufshinführung kommen. Und über weiterführende herkömmliche Angebote wie Rehabilitationsstationen, Lehrlingsheime, therapeutische oder sozialpädagogische Wohngemeinschaften u.ä. zu einem Hineinwachsen in die Kultur und Gesellschaft. Der Aufwand ist aber gross, und wir hoffen sehr, dass sich unser Modell bewähren kann.»

Trägerschaft
Stiftung Entwicklungspsychiatrie des jungen Erwachsenenalters
Weinhaldenstrasse 24
8700 Küsnacht

Mitglieder des Stiftungsrates
Dr. med. R. Furger (Präsident)
Dr. med W. Buck
Lic. iur. D. Guggenbühl
W. Toscan, Heimleiter

Mitglieder der Betriebskommission von Somosa
Dr. med. A. Andreae,
Chefarzt der Psychiatrie am Kantonsspital Winterthur (Präsident)
lic. iur. W.O. Frei, Vice-Direktor SBG Winterthur
W. Toscan, Heimleiter

Revisionsstellen
P. Riediker, Verwaltungsdirektor, Kantonsspital Frauenfeld

Modellstation SOMOSA
Neuwiesenstrasse 11
CH-8400 Winterthur
Telefon 052 213 86 30
Telefax 052 213 86 36

MODELLSTATION SOMOSA

MODELLS SOM

SOMOSA

JAHRESBERICHT

1995

MODELLSTATION SOMOSA

Jahresbericht 1995

Die ersten zwei Jahre der Modellstation: Im Zeichen unserer Klienten

Zwei Jahre ist es her, seitdem die Modellstation Somosa als eigenständiger Betrieb eröffnet werden konnte. Dank der Unterstützung der Boveri-Stiftung, des Bundesamtes für Justiz und des Kantons Zürich, konnte die private Stiftung zur Erforschung von Entwicklungsstörungen des jungen Erwachsenenalters um Dr. Ronald Furger das anspruchsvolle Projekt starten.
Am 1.1.1994 begann der pädagogische Leiter, Mogens Nielsen, mit dem Umbau und der Einrichtung der Liegenschaft an der Neuwiesenstrasse 11 in Winterthur die Mitarbeiterinnen einzustellen, das Feinkonzept zu erarbeiten und die Fachleute aus Justiz, Pädagogik und Psychiatrie über Ziele und Zweck unserer Institution zu informieren. Mitte April wurden die ersten Klienten aufgenommen und eine anspruchsvolle Herausforderung in der Betreuung, Behandlung und Therapie von schweren Adoleszentenstörungen nahm ihren Anfang.
In diesen zwei Jahren ist viel geschehen, viele neue Erfahrungen flossen in unserer Arbeit ein.

Ganz besonders freut uns, dass:

- **Klienten in unserem intersystemischen Behandlungskonzept reifen können, Konflikte angegangen werden können und eine positive Entwicklung eingeleitet werden kann**
- **die Akzeptanz in der Jugendanwaltschaft, Heimszene, Vormundschaftsbehörde als spezialisierte und kompetente Einrichtung mit einem eigenständigen Angebot erreicht wurde**
- **eine Vollbelegung nach nur 10 Monaten Betrieb möglich war**
- **die Boveri-Stiftung uns weiterhin grosszügig unterstützte**
- **wir von der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich die Anerkennung als psychiatrisches Krankenhaus erhielten und dadurch der Aufenthalt bei uns von den Krankenkassen mitgetragen wird**
- **das Bundesamt für Justiz und das Erziehungsdepartement des Kantons Zürich Subventionen zusprachen**
- **wir die Kostengelder an landes- und branchenübliche Taxen anpassen können**

Mogens Nielsen
Pädagogischer Leiter

Dr. med. T. Berthel
Ärztlicher Leiter
ab 1.1.1996 Dr. med. R. Knecht

Mitarbeiter (Stand 1.4.1996)

Leitung **170%**
M. Nielsen, sozialpädagogischer Leiter
R. Knecht, ärztlich-therapeutischer Leiter

Sekretariat / Buchhaltung **40%**
A. Schmidt / K. Riediker

Arbeitstherapie **200%**
R. Stimpson
M. Meyer

Assistenzarzt **50%**
Martin Näf

Therapie **120%**
Marika Neininger, Psychotherapeutin
Gabriela Roehrs, Bewegungstherapeutin

Schule / Lerntherapie **20%**
Marianne Zollinger

Betreuer **730%**
R. Storrer, Gruppenleiter • J. Blättler • P. Fleischmann • Ueli Bachmann • Doris Volkart • Barbara Ganz • Jörg Wiget • C. Bänziger • Giuseppe Romano, Praktikant • Karen Sulzer, Praktikantin

Bilanz per 31. Dezember 1995

	Aktiven	Passiven
Kassen	2875.75	
Bankkonto SBG	157702.50	
Klientendebitoren	228310.50	
Trans. Aktiven	403542.90	
Privatkonti, Klienten	2245.90	
Anlagen, Mobilien	0.00	
Lieferanten-Kreditoren		16892.80
Abrechnungskonti Sozialleistungen		-53131.65
Darlehen Boveri-Stiftung		300000.00
Trans. Passiven		11378.35
Kontokorrent-Konto Stiftung		519538.05
Bilanzsumme	794677.55	794677.55

Vergleich der Erfolgsrechnungen 1995 / 1994

Aufwand	**1994**	**1995**
Besoldungen Ärzte	81715.40	84996.85
Besoldungen Pflegepersonal	318447.15	668429.30
Besoldungen Therapeuten	271452.80	349467.00
Besoldungen übrige	20321.55	22230.10
	691936.90	1125123.25
Sozialleistungen	82384.35	149224.55
PERSONALAUFWAND	774321.25	1274347.80
Medizinischer Bedarf	4099.95	8264.25
Lebensmittel	27573.10	59076.45
Haushaltaufwand	1959.25	-43.15
Unterhalt und Reparaturen	12937.80	63071.75
Anlagennutzung/Mieten	165704.50	168646.15
Energie	5043.30	11949.00
Büro- und Verwaltungsaufwand	27855.70	45789.10
übr. Sachaufwand inkl. Forschung	69793.85	94565.25
SACHAUFWAND	314967.45	451318.80
AUFWAND TOTAL	1089288.70	1725666.60
Ertrag		
Einnahmen aus Pflegetaxen	709360.00	1678150.00
übrige Einnahmen	7806.00	12039.00
Nettobeiträge Bund/Kanton/Stiftung	555497.90	371640.45
Ertrag Total	1272663.90	2061829.45
Abschluss über Stiftungsrechnung (Gewinn)	183375.20	336162.85

Statistische Angaben

Jahr	**1994**	**1995**	**Jahr**	**1994**	**1995**
Belegungstage	1435	3501	Freiwillige	2	0
Auslastung	47.5%	79.1%	Austritte total	4	4
Anmeldungen/Anfragen	25	39	Austritte mit		
Aufnahmen	11	9	Anschlussprogramm	0	2
Einweisungen ZGB	0	3 (1*)	Irreguläre Austritte,		
Einweisungen StGB	9 (3*)	6 (5*)	Versetzungen usw.	4	2

* Einweisungen durch ausserkantonale Behörden